

Die preußische Kanone von Banize



Neben der Kirche der 174-Seelen-Gemeinde Banize im *Département* Creuse steht eine alte preußische Kanone aus dem 19. Jahrhundert, die ursprünglich von der belgischen königlichen Armee im Deutsch-Französischen Krieg 1870 konzipiert wurde, bevor sie von der deutschen kaiserlichen Armee für die Frankreich-Offensive von 1914 in den Ardennen beschlagnahmt wurde. Dann blieb sie nach dem Waffenstillstand von 1918 auf den französischen Feldern des Großen Krieges stehen und wurde schlicht vergessen. Nur ein Reserveoffizier aus Banize, Pierre Despagnat, Vorsitzender des nationalen Bauunternehmerverbands in Paris und Waffensammler, zeigte 1924 Interesse und äußerte den Wunsch, die 1421 Kilo schwere Kanone neben dem Gefallenendenkmal seiner Gemeinde aufzustellen. Da Despagnat einen berühmten Freund hatte, den damaligen Staatspräsidenten Gaston Doumergue, der ihn öfter in Banize besuchte, stand also bald dem außergewöhnlichen Wunsch nichts im Wege – auch nicht der umständliche Transport quer durch Frankreich auf Schienen und kleinen Straßen, meist von Ochsen gezogen.

Problematisch wurde es erst im Zweiten Weltkrieg, denn die preußische Kanone mitten im Dorf hätte von den Jagdbombern der Alliierten 1944 für eine Luftabwehrkanone des deutschen

Besetzers gehalten werden können. Also wurde das gute Stück vorsorglich in den naheliegenden Wald transportiert und versteckt. Dort blieb sie drei Jahrzehnte stehen, von der Dorfbewölkerung völlig vergessen, bis ein Regiment Anfang der 1970er-Jahre bei Manövern die verrostete Kanone entdeckte und den Vorschlag machte, sie ins Waffensmuseum von Le Mans zu transportieren.

Jean Chardel, ein Landwirt, der den Wald roden sollte, um Neuland zu erschließen, wusste nicht so recht, was er mit dem

schweren Fund anfangen sollte. Er entsorgte ihn mit seinem Traktor auf seine Art, indem er ihn einfach zurück ins Dorf brachte, und ließ den Bürgermeister mit der Armee verhandeln. So „retete“ er das Gemeindedenkmal. Die Kanone durfte da bleiben, wo der Bauer sie hingebacht hatte. Dort steht sie immer noch.

Gérard Foussier

Un canon

La petite commune de Banize, dans la Creuse (174 habitants), possède un monument original – un canon prussien de conception belge, utilisé pendant la Première Guerre mondiale.

Offert en 1924 par le président de la République, Gaston Doumergue, à son ami Pierre Despagnat, à qui il rendait souvent visite à Banize, le canon a dû être déplacé dans la forêt voisine en 1944 pour éviter que les Alliés ne le prennent par erreur pour une batterie de DCA.

Caché dans les bois, le canon a d'abord été oublié pendant près de trente ans, puis découvert par hasard par un régiment en manœuvres, lequel proposa de transporter l'engin au Musée des vieilles armes au Mans. Mais un agriculteur, chargé de défricher l'endroit, prit son tracteur et se débarrassa du canon en le déplaçant au cœur du village – où il se trouve toujours. Réd.